

# sonnendeck®

Aus Liebe zu Peter Pan



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Amanda D., lieber SBH.

Mitte Januar konnte man wunderbar beobachten, wie weit der Realitätsverlust bei vielen Nutzern sozialer Netzwerke schon fortgeschritten ist. Ein gewisser Rashid al-Haddad postete Aufnahmen, die ihn an Deck eines von Huthi-Rebellen gekaper-ten Frachtschiffs zeigen. Dieses liegt vor der jemeni-tischen Küste im Roten Meer. Zu sehen ist ein junger Mann mit gewelltem mittellangem Haar und Flaum auf der Oberlippe. Er schreitet übers Deck, arabische Popmusik begleitet seine selbstbewussten Schritte. Seine verträumte Miene wechselt ins Spöt-tische, wenn er den Tauhid-Finger zeigt, also den zum Himmel weisenden Zeigefinger der rechten Hand. Von Medien als „IS-Finger“ oder auch „Sala-fisten-Finger“ betitelt, symbolisiert er die unteilbare Einheit Gottes. Rashid vermittelt damit seine Ver-bundenheit zu Allah und dankt ihm für das gute Gelingen der Kaperung des Frachtschiffs. Sprechen kann der fromme Pirat nicht, denn er hat eine riesige Beule in der Wange. Dort in seinen Backenta-schen befindet sich eine große Menge zerkauter und eingespeicherter Kathblätter. Der Kathstrauch (*Catha edulis*), auch Abessinischer Tee genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Spindelbaum-gewächse. Gut durchgemalmt erzeugen die Blätter eine milde, langanhaltende Euphorie. Hinter dem Jüngling sieht man das leere Oberdeck des Fracht-schiffs, eine jemenitische Flagge weht sanft im Wind. Mehr zeigt der Videoschnipsel nicht, doch es reicht aus, um Rashid im Nu zur Social-Media-Le-gende zu machen. Abertausende Kommentare feiern ihn als den „Heißen Huthi“, als glamourösen Piraten, als Jack Sparrow in jünger und süßer oder auch als nichtsenilen Sascha Hehn. Auf Insta fragt die Australierin ‚Jenny 98‘ den Huthi-Rebellen nach seinem Sternzeichen und seiner Telefonnum-mer, ‚Amanda D.‘ aus Atlanta, Georgia will sogar wissen, ob Rashid demnächst in die USA komme, sie würde ihn gerne einladen. Liebe Amanda, du lebst in einem Land das Huthi-Terroristen nur sehr sehr selten die Einreise erlaubt, eigentlich nie. Und daran wird sich auch nichts ändern, wenn Trump wieder Präsident wird, falls du darauf spekulieren solltest. Der Vietnamveteran ‚Saigon75‘ möchte vom ‚charming pirate of the Red Sea‘ wissen, ob er ihm etwas Kath besorgen kann, die arbeitslose Hamburger Schiffslotsin ‚Emilie88‘ ‚würde sofort runterfliegen‘ wenn der Huthi ihr einen Job besor-gen könnte. Wir sehen, das versammelte Social-Me-dia-Volk ist unfähig, das Video als das zu lesen, was

es ist: Eine Glorifizierung der Hochseepiraterie, ein Bekenntnis zum politischen Islam und eine Machtdemonstration der von Iran gesponserten Huthi-Rebellen auf ihrer antiisraelischen pro-palästinensischen Mission die Schifffahrtrouten durchs Rote Meer zu blockieren. Dabei wäre es so einfach, Rashid nicht als reizenden Jung-Piraten, sondern als islamistischen Freischärler zu erkennen: er trägt im Video keinen Piratenhut!

Wenn schon keinen Seeräuberhut, so doch einen Stadtbauernhut (SBH) tragen derzeit gleich zwei prominente Protagonisten des politischen Alltags – Markus Söder und Cem Özdemir. Der SBH ist eine dunkelbraune bis tannengrüne Kopfbedeckung mit mittelgroßer Krempe und einem Hutband aus Filz oder Leder. Der SBH weist seinen Träger (meist sind es Männer) als Angehörigen der volksnahen Mittelschicht aus. Als Person, die ihr Auskommen hat, aber keinesfalls den Bezug zur fruchtbaren Urscholle verloren hat. Daher tragen ihn Politiker auf Ortsterminen bei Demonstrationen von „systemrelevanten“ Berufsgruppen wie Landwirten, Lokführern oder Lkw-Fahrern. Dort bezeugt der SBH das Festhalten seines Trägers an zwar über-kommenen aber bei sich drangsaliert fühlenden Teilen der Bevölkerung beliebten Vorstellungen von Ökonomie und Verteilungsgerechtigkeit. Diese konservative Vintage-Aura des SBH verbietet es eher progressiv transformatorisch gestimmten Menschen wie Özdemir einen solchen zu tragen. Tut er es doch (wie im Spätsommer auf der Sattel-alm) sieht er aus wie ein vom Schicksal zum Land-wirtschaftsminister gemachter Reformpolitiker im Urlaub auf einem Öko-Bauernhof. Falls er sich noch als MP-Anwärter BWs in Stellung bringen möchte, stünde ihm ein Korsarenhut besser, zumal der SBH schon an jemanden vergeben ist, dem er phänoty-pisch ganz gut passt, an Manuel Hagel.

Behütete Grüße vom sonnendeck.

## Inhaltsverzeichnis

### LANDGANG

„When too perfect - lieber Gott böse“ ...  
Die Pinakothek der Moderne zeigt derzeit eine Ausstellung zum Reiz von produktiven Fehlern in der Kunst. 3

**Verschulde dich reich!**  
Der Wiener Aktionskünstler Alexander Donhofer reagiert auf die Benko-Pleite und schlägt lukrative Insolvenzmodelle vor. 6

**Versöhnung mit der Dröhnung**  
Schall und Rau(s)ch - die städtische Galerie Böblingen begibt sich auf einen Drogentrip. 8

### KOMPASS

Glanztlichter Februar 11  
Kompass Februar 12  
Vernissagen Februar 15  
Impressum 15



Pipilotti Rist (\*1962, CHE): *I'm not the girl who misses much*, 1986, 1-Kanal-Video, Farbe, Ton, 5 Min. 2 Sek., Sammlung Goetz, Medienkunst, München, © Pipilotti Rist / VG Bild-Kunst, Bonn 2023 / courtesy the artist, Hauser & Wirth and Luhring Augustine

## „WHEN TOO PERFECT - LIEBER GOTT BÖSE“ ...

... sagte der Medienkünstler Nam June Paik vor etlichen Jahren. Die Pinakothek der Moderne zeigt derzeit eine Ausstellung zum Reiz von produktiven Fehlern in der Kunst.

Christoph Kolumbus hatte im 15. Jahrhundert eigentlich einen Seeweg westwärts zum heutigen Indien gesucht, dass zwischen Portugal und Asien ein weiterer Kontinent lag, war ihm unbekannt. Doch die Entdeckung Amerikas war nicht nur Zufall, sie ist auch einem Rechenfehler zu verdanken: Dass die Erde eine Kugel ist, wusste Kolumbus bereits. Doch er unterschätzte ihre Größe. Um den Umfang des Planeten zu berechnen, stützte sich der Seefahrer auf die Arbeiten des persischen Astronomen Kathir al-Farghani. Dieser hatte im 9. Jahrhundert angegeben, dass die Distanz, die man entlang dem Äquator von einem Längengrad zum nächsten durchläuft, etwa 57 Meilen entspricht. Was Kolumbus allerdings übersah: Al-Farghani rechnete mit arabischen Meilen, die rund 7.100 Fuß entsprechen – und nicht mit den damals in Europa üblichen 4.865 Fuß bemessenden römischen

Meilen. Damit fiel der von Kolumbus berechnete Erdumfang viel zu klein aus. Daher geriet auch seine vorab berechnete Reisedistanz etwa 3.000 Seemeilen (ca. 5.550km) zu kurz. Wer weiß, ob Kolumbus seine abenteuerliche Reise überhaupt angetreten wäre, wenn er die wahre Distanz gekannt hätte.

Wir sehen, wenn Menschen Fehler machen, kann Großes entstehen, können Weltbilder erschaffen werden. Doch auch wenn Maschinen nicht richtig ticken, können pure Schönheit und neue ästhetische Welten aufkeimen. Denn es gibt nichts langweiligeres als Maschinen, die perfekt funktionieren. Sie erfüllen eine vorgegebene Aufgabe, stupide, voraussehbar und fantasielos. Erst die Betriebsstörung entlockt ihnen so etwas wie Charakter, Eigenständigkeit und Poesie. In der Sprache der Kunsttheoretiker nennt man einen





Jake Elwes (\*1993, GB): *Zizi – Queering the Dataset*, 2019, 1-Kanal-Video, Farbe, kein Ton, 135 Min., Loop (Videostill), Leihgabe des Künstlers, © Jake Elwes

solchen – zufällig auftretenden oder bewusst herbeigeführten – produktiven Fehler *Glitch*. In der Ausstellung *Glitch. Die Kunst der Störung* zeigt die Pinakothek der Moderne in München derzeit eine Übersicht solcher fehlerbasierten Kunstwerke.

Die fünfminütige Einkanal-Videoarbeit *I'm not the girl who misses much* (1986) von Pipilotti Rist (\*1962, Schweiz) zeigt die Künstlerin manisch tanzend in einem leeren weißen Raum. Sie singt dabei immer wieder „I'm not the girl who misses much“. Der Satz ist eine Adaption der ersten Zeile des Beatles-Songs *Happiness is a Warm Gun* von 1968. In der Nachbearbeitung manipulierte Rist das Video, indem sie bestimmte Sequenzen des Filmmaterials und der Tonspur beschleunigte und verlangsamte, so dass ihre Stimme zwischen einem hohen Kreischen und einem traurigen Klagegedie wechselt. Auch die Farbbalance schwankt, so dass einige Sequenzen des Videos wie durch einen Rotfilter gesehen erscheinen, während andere Teile in Blau verwaschen sind. Im weiteren Verlauf der Arbeit werden die horizontalen und vertikalen Linien zunehmend verzerrt und das Bild fragmentiert. Eine Reihe von ruckelnden Standbildern erweckt den Anschein einer fluktuierenden Linie, die die Oberfläche des Bildschirms mit der rhythmischen Kadenz eines Herzmonitors unterbricht. Rist beabsichtigt, dass diese Verzerrungen subjektive Erfahrungen widerspie-

geln. Das Fehlerhafte sei ihrer Selbstwahrnehmung akkurater als etwa ein perfektes Video.

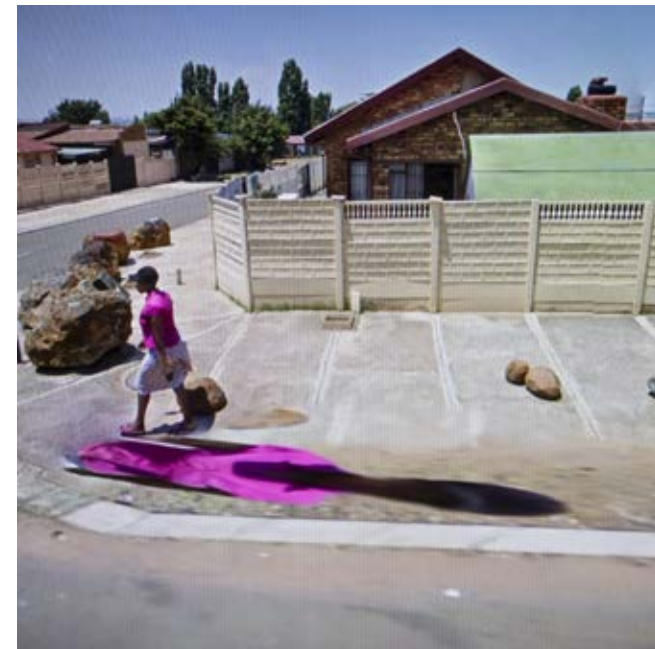
Das Gelände als eine sich ständig entwickelnde und verändernde Einheit ist die Grundlage von Mame-Diarra Niangs (\*1982, Frankreich) Arbeit. In der Fotoserie *Call Me When You Get There* kehrt die Künstlerin zur Praxis des Kartografierens zurück, um das Selbst zu verorten und neue Wege der Erinnerung und des Bewusstseins zu schaffen. Alltägliche Straßenszenen werden als Elemente eines dreidimensionalen Puzzles präsentiert, mit duplizierten Figuren, die mit verzerrten Hintergründen verschmelzen, architektonischen Strukturen, die über ihre Form hinausgehen, und Autos, die abgeflacht und verformt sind. Die Erkundung ist virtuell in ihren Modalitäten, aber dennoch sehr real in der Wirkung, die sie erzeugt. Als sich Niang wegen COVID in

Isolation befand, nutzte sie die Readymade-Bilder des Google-Produkts *Street View* für ihre Arbeit. Niang fühlt sich von Momenten angezogen, in denen diese digitale Bestandaufnahme mit Menschen interagiert, Leuten, die zufällig auf der Straße waren, als Googles neunägige Kamera vorbeifuhr. Deren Körpersprache vermittelt Neugierde und Überraschung. Doch dank der Google-Technologie zur Unkenntlichmachung von Gesichtern sind die Personen, wenn sie vor der Welt erscheinen, gleichzeitig verschwunden. Was geschieht in dem Raum zwischen Gesichtserkennung und Gesichtverschleierung? Bietet die Unschärfe einen Schutz der Identität oder verwischt sie die Identität gänzlich? Niang spricht über die Menschen, die sie auf Google Maps findet, als Fragmente des Selbst und durchbricht damit die Vorstellung, dass das Digitale nicht menschlich sei. Niangs Bilder beinhalten alle ästhetischen Sujets des Unheimlichen: Doppelgänger, verschmolzene Körper, verschwommene Visionen, fehlgeformte Spiegelungen, Schatten, wo keine sein sollten. Es handelt sich hier um Post-Internet-Gothic: Wo die einst bekannte Welt nirgendwo mehr ist, ist die Landkarte eine Karte der Glitches, die offenbart, was gesehen werden kann, aber nicht gesehen werden will. Niang lehrt uns, wie man einen Geist sieht.

Wie man bewusst Fehler in digitale KI-Bildprogramme einbaut und damit wirklichkeitstreuerere Ergebnisse erzielt, zeigt Jake Elwes (\*1993, UK) im zweistündigen Video *Zizi – Queering the dataset*. Die Arbeit von 2019 zielt darauf ab, den Mangel an demografischer Repräsentation und Vielfalt in den Trainingsdatensätzen zu beheben, die häufig von Gesichtserkennungssystemen verwendet werden. Das Video wurde erstellt, indem diese Systeme unterbrochen und mit 1000 Bildern von Transvestiten und geschlechtslosen Gesichtern aus dem Internet neu trainiert wurden. Dadurch verschieben sich die Gewichte innerhalb des neuronalen Netzes weg von den normativen Identitäten, auf die es ursprünglich trainiert wurde, hin zu einem Raum der Queerness. *Zizi – Queering The Dataset* lässt uns einen Blick in das maschinelle Lernsystem werfen und visualisieren, was das neuronale Netzwerk gelernt hat (und was nicht). Das Werk ist ein Fest der Differenz und Mehrdeutigkeit, das uns dazu einlädt, über digital erzeugte Vorurteile in unserer datengesteuerten Gesellschaft nachzudenken.

Die Videoinstallation *Download Finished* (2006) der Mediengruppe bitnik erklärt die Artefakte bzw. Fehler, die sich in komprimierten und über Filesharing-Börsen getauschten Filmen finden, zu genuin künstlerischem Material. Das Found Footage der ursprünglichen Bilder wird in Pixel aufgelöst und damit die versteckte Datenstruktur sichtbar gemacht. *Download Finished* nutzt diese Datenstruktur für die Transformation der Bildschicht: Was sonst als Kompressionsfehler bekannt ist, wird in ihrer Nutzung zu einer neuen Ästhetik und zeigt die digitale Natur der Daten.

Auch der eingangs zitierte Nam June Paik ist mit einer Arbeit vertreten: Bei *Nixon* (1965 – 2002) spricht aus einem Fernseher der amerikanische Watergate-Präsident Richard Nixon. Ein vor den Bildschirm gehängter Magnet verzerrt das Bild und löscht die Farben. Ein absichtsvoller Störeffekt und gleichzeitig ein Kommentar des Künstlers. Störungen in technischen Bildern machen vor allem sichtbar, dass es sich um Konstruktionen mit ganz bestimmten Bedingungen



Mame-Diarra Niang (\*1982, FR): *Turn #2*, aus der Serie: *Call Me When You Get There*, 2020, Tintenstrahldruck, 15 x 15 cm Leihgabe der Künstlerin, courtesy Stevenson, Cape Town and Johannesburg, © Mame-Diarra Niang, courtesy the artist and Stevenson, Cape Town and Johannesburg

handelt, die nicht objektiv, sondern vor allem fragil, veränderbar und manipulierbar sind. Erst im Moment der Störung richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf die Beschaffenheit der technischen Medien, die uns täglich umgeben, ohne sich dabei jedoch selbst in den Vordergrund zu drängen. Laut Schriftsteller Clemens J. Setz sind das die „kostbarsten Kategorien absichtslos entstandener Kunst“. Fehler im technischen System seien Gewinn und Befreiung, denn „sie weisen darauf hin, dass die Parameter, nach denen wir existieren, alle veränderbar sind.“

Hansjörg Fröhlich

Noch bis 17. März 2024  
*Glitch. Die Kunst der Störung*  
 Pinakothek der Moderne, München  
[www.pinakothek-der-moderne.de](http://www.pinakothek-der-moderne.de)







# VERSCHULDE DICH REICH!

Der Wiener Aktionskünstler Alexander Donhofer reagiert auf die Benko-Pleite und schlägt lukrative Insolvenzmodelle vor.

Bauernproteste, Demos gegen Rechtsradikalismus, Kundgebungen von Klimaschützern, Veranstaltungen gegen den Ukrainekrieg – es ist viel los auf Deutschlands Straßen. Die unsichere Weltlage gibt Anlass zu Ängsten vor Rezession, Demokratiezerfall, Klimakatastrophen und dem Niedergang der Zivilgesellschaft. Angesichts dieses breitgefächerten Themenspektrums und der aufgedrehten Stimmung in der Bevölkerung herrschen derzeit optimale Bedingungen für Aktionskünstler. Doch

Fehlanzeige – bis auf ein paar in den Sozialen Netzwerken versandenden rein medial-virtuell konzipierten Initiativen der üblichen Verdächtigen passiert gerade nichts, vor allem geht nichts auf der Straße. Einem nach öffentlichem Rambazamba dürstenden Kunst- und Politikinteressierten bleibt da nur der Blick zu den lieben Nachbarn, ins Kernland der Aktionskunst, nach Österreich. Und dort in die Geburtsstadt der spontanen politischen Performance, nach Wien:

Zwei Tage vor dem Dreikönigstag stürmte der Aktionskünstler donhofer die Wiener Innenstadt. Er und zwei seiner Mitstreiter standen Champagner schlürfend und in Goldmänteln gehüllt vor dem stillgelegten Prestigerohbau des Nobelkaufhauses LAMARR auf der Mariahilfer Straße – sie hatten sich als gekrönte und maskierte (Ex-)Kanzler in Schale geworfen und teilten kräftig aus. Einerseits mit Hohn und Spott für den gefallenen Milliardär René Benko und andererseits mit mitgebrachten René-Blankoschecks, die sie als die „Benko-Freunde“ Sebastian Kurz, Alfred Gusenbauer und dem aktuellen österreichischen Bundeskanzler Karl Nehammer um sich schleuderten. Die Politiker – zwei davon standen tatsächlich auf der Gehaltsliste des Signa-Gründers – werden im Zuge der Benko-Causa für das neuerliche Abdriften Österreichs in einen korrupten Spezl-Staat verantwortlich gemacht. „Österreich ist das beste Land, um Geld zu versenken“, heißt es in einem von donhofer veröffentlichten Pamphlet. Hinter einer Nehammer-Maske versprach der Künstler jedem Passanten eine kleine Finanzspritze. „Weil, das ist unfair, dass Insolvenzen nur für die oberen 10.000 da sind. Heute wird nicht gespart!“ Und da trifft er einen Punkt: das österreichische (wie auch das deutsche) Insolvenzrecht für Kapitalgesellschaften ermöglicht es finanziellen Havaristen ganze Imperien von Beteiligungsgesellschaften mit tausenden Arbeitsplätzen und immensem Immobilienbestand an die Wand zu fahren, ohne mit ihrem Privatvermögen zu haften. Dies bleibt in der Regel verschont, oder ist nicht auffindbar, da es in fernen Steuerparadiesen schlummert. Privatinsolvenzen überschuldeter „Normalbürger“ hingegen müssen oft mühsam jahrelang abgestottert werden.

„Damit die Insolvenzvermögen auch im Rahmen der Eigenverwaltung für jedermann gewährleistet werden können, verteilen die Heiligen Drei Könige Karli, Sebi und Alf ‚Rene-Blankoschecks‘. Diese ermöglichen, die Kleine Insolvenz, die Mittlere Insolvenz und die Große Insolvenz zu erwerben. Ist dadurch die Basis zur Insolvenzerhöhung geschaffen, kann die Wachstumsstrategie, Schuldenmachen – Entwickeln – Weiterverschulden‘ nachhaltig fortgesetzt werden. 100% sicher, 100% vertrauenswürdig und 100% erfolgreich“, verspricht donhofer den glücklichen Pas-



Alle Fotos © Viola Voldrich

santen und überreicht fingierte Schecks zulasten des „Österreichischen Nationalbankrott Fonds“. Den Namen des Begünstigten und die Summe kann jeder Beschenke selbst eintragen. Die drei angebotenen Insolvenzmodelle beinhalten nach Umfang gestaffelt verschiedene Leistungen: VIP-Kunde bei der Fa. Reisswolf (inkl. Fotos von der Aktenvernichtung), ein Betriebshandbuch „Insolvenz für Dummies“, eine Investition in „Kaufhaus Österreich“, einen Korruptionsplan, einen Decknamen, eine Armada von Rechtsanwälten, ein Nationalratsmandat inklusive eines Parteibuches der ÖVP und eine Schwiegermutter mit ‚Billa-Sackerl‘. Zum näheren Verständnis für Nichtösterreicher: Ein Billa-Sackerl ist eine Tüte mit abgelaufenen Lebensmitteln oder angeschnittem Obst und Gemüse, das gegen einen geringen Betrag an der Supermarktkasse erworben werden kann. Bei einer zweiwöchigen Spendenaktion vor Weihnachten konnten Kundinnen und Kunden der Supermarktkette Billa, einer REWE-Tochter, sogenannte „Gruftsackerl“ zu 10 Euro kaufen. Die 2.500 Sackerl im Wert von 25.000 Euro wurden an das Betreuungszentrum „Gruff“ übergeben, einer bekannten Wiener Obdachloseneinrichtung mit Notschlafstelle. Nicht selten landen Privatinsolvente am Ende ihrer Schuldenspirale in solchen Etablissements.

Hansjörg Fröhlich

[www.donhofer.com](http://www.donhofer.com)







## VERSÖHNUNG MIT DER DRÖHNUNG

Schall und Rau(s)ch - die städtische Galerie Böblingen begibt sich auf einen Drogentrip.

MARCK: Vape (2021)

Pünktlich zur für April dieses Jahres geplanten Legalisierung von Cannabisprodukten nimmt sich die Städtische Galerie Böblingen dem Thema Drogen und Rausch an. Kunstschaffende haben seit Menschengedenken Drogen konsumiert, wie auch deren Wirkungen in ihren Werken illustriert. Schon auf vermutlich 10.000 Jahre alten Bildern in einem Sandsteingebirge im südlichen Algerien sind entsprechende Hinweise zu finden. Dort zeigen prähistorische Höhlenmalereien Menschen mit rituellen Kopfbedeckungen beim glücklichen Tanz. In ihren Händen halten sie Pilze, von denen gestrichelte Linien zum Kopf führen. Es handelt sich hier nicht nur um die bis dato älteste Darstellung einer Droge überhaupt, sondern auch um eine künstlerische Umsetzung ihrer Wirkung. Dem gegenüber ist aus jüngster Zeit der Wirbel um den beherzten Kokain-Konsum des Malers Jörg Immendorff noch gut in Erinnerung. Es steht zu vermuten, dass Kunst ohne Drogen zwar möglich ist, doch der Schöpfungsprozess mit Hilfe von bewusstseinsveränderten Zuständen ergiebiger ausfällt. Vielleicht weil der mentale Abstand zwischen Schöpfer und Werk unter

Drogeneinfluss verschwimmt, und so Künstler und Kunstwerk in eins fallen. Wie dem auch sei, ein zweiter Umstand hat heuer die Städtische Galerie Böblingen zu dieser Ausstellung angespornt: Die zwischen 1938 und 1944 entstandene Stammtisch-Serie des Malers Fritz Steisslinger und dem 1926 im Stil der Neuen Sachlichkeit gemalten Werk *Der Raucher* von Tell Geck, sowie vier weiteren „klassischen“ Positionen mit überwiegend regionalem Bezug, die als Auftakt gleich im ersten Raum zu sehen sind.

Der Hauptteil der Ausstellung jedoch zeigt, was die aktuelle Kunstszene zum Thema Rausch zu bieten hat. Das Spektrum der Sujets reicht dabei von der Darstellung des Konsumakts an sich, über die Abbildung der gesellschaftlichen Kontexte bis hin zur bildlichen Auseinandersetzung mit formalästhetischen Ausgestaltungen des Rausches und seiner halluzinierten Inhalte selbst. Letzteres ist sehr offensichtlich auf den Gemälden der Stuttgarter Künstlerin Ellen Rein zu sehen. Ihre Sujets bilden sich aus vielen einzelnen Blasen zu einem harmonischen Gesamteindruck, oder andersherum, das Ganze zerfällt in

seine substanzbildenden Einzelteile, ein Vorgang, wie er auch nach dem Konsum von sogenannten psycholytischen Substanzen wie LSD, Meskalin oder Psilocybin stattfindet. Subjektiv entsteht so bei Konsumenten der Eindruck einer vorübergehenden Ich-Auflösung und einem Verschmelzen der eigenen „Seele“ mit der sie/ihn umgebenden Wirklichkeit. Nicht die Wirkungsweise einer Droge, sondern der Stoff selbst steckt in einem anderen Werk: Künstler Gero Beer hat eigenen Angaben zufolge in seine monoton schmutzig weißen flächigen „Snow-Paintings“ und in die flankierenden Styropor-Blöcke einige Gramm Kokain verarbeitet, wieviel davon seine Nasenschleimhaut absorbiert hat ist unbekannt. Wie das Pulver üblicherweise dahinkommt, zeigt Leif Kauz-Zeller auf seinem Gemälde *Stuttgarter Schneemänner*, das drei Typen beim Koksziehen verewigt. Regionaltraditionell geprägt und in Übereinstimmung mit geltendem Recht ist Marcel Mieths schöner *Trollingerbrunnen*, eine Glasskulptur über deren vierstufige Ausgestaltung immer wieder die gleichen paar Liter Rotwein strömen. Sechs Becher stehen zu Selbstbedienung bereit. Was fehlt sind einige Chaiselongues um sich um den Quell des Rebensaftes zu gruppieren, wie es einst die alten Römer taten, die auch schon Weinbrunnen betrieben.

Mit Drogenkonsum einher gehen in allen Kulturen der Erde gewisse Ausstattungsdetails, Gerätschaften und Konsumrituale, von der aufwendig gestalteten Opiumpeife mit Jade-Mundstücken, über den mit Dionysos- oder Bacchantinnen-Abbildungen verzierten Weinkrug, hin zum fein gewebten Tuch, das Peyote-Schamanen oder Ayahuasca-Priestern als Landkarte ihrer halluzinogenen Welt dienen. Eine nicht zu vernachlässigende Tatsache ist auch, dass der Konsumvorgang verschiedener Drogen mit jeweils spezifischen Gesten und Mienenspielen verbunden ist. Den fürs Vaping, also dem Rauchen mittels eines Nikotinverdampfers, typischen Bewegungsablauf zeigt der Künstler MARCK auf seinen Videodisplays: Das Ansaugen des Dampfes aus der Peife mit gesenktem



Marcel Mieth: Trollingerbrunnen

Blick und zusammengezogener Stirnpartie und das Ausstoßen des Qualms mit in den Nacken gelegtem Kopf und offenen Augen, deren Blick den Schwaden in den Himmel folgt. Künstler MARCK entgrenzt diese filmische Raucherstudie mittels einer im Rahmen seines Displays verborgenen Vorrichtung, die bewerkstelligt, das just in Moment, wenn das Model im Film Rauch ablässt, tatsächlich Dampf in die Böblinger Zehntscheuer entweicht.

Gespickt ist diese Gruppenschau mit didaktischen Episoden, wo Wissenswertes zu klassischen wie auch neuen synthetischen Rauschmitteln vermittelt wird. Von der chemischen Strukturformel der Wirkstoffe bis zur Auflistung ihrer jeweiligen körperlichen wie psychischen Effekte. Vorbildlich, dass hier die legalen Substanzen Alkohol und Nikotin unter der Rubrik Drogen gefasst werden, wie das Psychologen und Mediziner seit Jahrzehnten tun, was aber im Verständnis der Gesellschaft noch keineswegs der Fall ist.



Ausstellungsansicht: Giftschrank

Ein Gewinn dieser Tour de Force durch die Wirkstoffgeschichte, auch für die aktuelle Diskussion um die juristische Bewertung von Drogen, ist die Erkenntnis, dass jedwede Substanz im Laufe der Dekaden mal legal mal illegal war, und die Kriterien dieser Einordnungen höchst willkürlich erscheinen. Auch ein „Giftschrank“ ist zu bewundern, in dem Umverpackungen längst aus dem Handel genommener Medikamente wie Pantopon oder Eukodal, eine Anstaltspackung Ritalin und auch das ursprünglich medizinisch genutzte und in letzter Zeit durch die kriminellen Machenschaften des syrischen Assad-Regimes wieder auf dem Schwarzmarkt reüssierende Caplagon versammelt sind.



Leif Kauz-Zeller: Stuttgarter Schneemänner (2023)

Insgesamt eine antörnende Ausstellung die trotz oder gerade wegen ihres Gegenstandes nüchtern bleibt – für den Rausch müssen die Besucher:innen wie im wahren Leben halt selbst sorgen. Demnächst vielleicht mit den ersten legal angebauten Hanfpflanzen im eigenen Vorgarten.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis zum 14. April 2024  
**Schall und Rau(s)ch -  
 Dunstkreis der Dosierung!**  
 Städtische Galerie Böblingen  
 Mit zahlreichen Begleitveranstaltungen,  
 siehe  
[www.staedtischegalerie.boeblingen.de](http://www.staedtischegalerie.boeblingen.de)



Katja Strunz: Dreimoment, 2018  
 © Künstlerin, Foto: Matthias Kolb



Rozbeh Asmani: Colourmarks, 2013–17  
 © Künstler, Foto: Andreas Sporn, Sammlung FEBEMA

All Our Colours · Rozbeh Asmani  
 Made of Paper · Gruppenausstellung

Die aktuelle Soloschau im Museum Ritter stellt die Arbeit von Rozbeh Asmani vor. Der junge Künstler befasst sich mit Farbmarken, die beim Deutschen Patent- und Markenamt gemeldet sind. Neben einigen großen Billboards mit Farbplakaten werden fotografische Arbeiten gezeigt. Parallel thematisiert eine Sammlungspräsentation, ergänzt um ausgewählte Leihgaben, die Vielseitigkeit von Papier als Werkstoff der Kunst. Collagen, Scherenschnitte und Faltungen sind ebenso zu sehen wie gestaltete Papierobjekte mit strukturierten Oberflächen sowie Exponate aus vorgefundenen Papierprodukten, etwa aus Klebepunkten oder Taschentüchern.

Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch, Tel 071 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h

30  
 JAHRE

**FOLIEN EXPRESS**  
 WERBETECHNIK >><< INFODESIGN



0711 649 44 25  
[www.folien-express.de](http://www.folien-express.de)



**KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT**  
 ab 2. Februar  
**Kunstschätze – Die Sammlungen**  
**Dauerausstellung 2024/25**

bis 25. Februar  
**Sex&Gewalt · Tödliches Begehren in der Kunst**  
 Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)  
 Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493  
 Di – Sa 14 – 17h, So, Ft 11 – 17h  
 www.kunstmuseumalbstadt.de  
 www.jungerkunstraum.de

**GALERIE DER STADT BACKNANG**  
 bis 18. Februar  
**Arrangements: Erkundungsbohrungen**  
**Maja Behrmann**  
 Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang, Tel 07191 / 894477  
 Di – Fr 16 – 19h, Sa 11 – 18h, So, Ft 14 – 18h  
 www.galerie-der-stadt-backnang.de

**STÄDTISCHES GRAPHIK-KABINETT**  
**BACKNANG, HELFERHAUS, RIECKER-RAUM**  
 bis 10. März  
**Tiefenscharf – Zeitgenössische Radierungen**  
**aus der städtischen Sammlung**  
 Petrus-Jacobi-Weg 5, Backnang, Tel 07191/89 44 77  
 Di – Fr 16 – 19h, Sa 11 – 18h, So, Ft 14 – 18h  
 www.graphik-kabinett-backnang.de

**STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN**  
 bis 25. Februar  
**Hymnen der Malerei**  
**Paul Kleinschmidt (1883 – 1949)**

bis 21. April  
**Im engsten Raum Unendlichkeit gezeitigt**  
**Wolf-Rüdiger Hirschbiel**  
 Hauptstraße 60 – 64, Bietigheim-Bissingen  
 Tel 07142 / 744 83  
 Di, Mi, Fr 14 – 18h, Do 14 – 20h, Sa, So, Ft 11 – 18h  
 www.galerie.bietigheim-bissingen.de

**STÄDTISCHE GALERIE BÖBLINGEN**  
 bis 24. April  
**SCHALL & RAU(S)CH: Dunstkreis der Do-**  
**sierung! · Gruppenausstellung**  
 Siehe Artikel Seite 8  
 Pfarrgasse 2, Böblingen  
 Di – Fr 15 – 18h, Sa 13 – 18h, So, Ft 11 – 17h  
 www.staedtischegalerie.boeblingen.de

**KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN**  
 bis 24. März  
**Stiftungspreis Fotokunst 2023**  
 Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf  
 Tel 070 42 / 376 95 66, Mi – Fr, So, Ft 11 – 17h  
 www.sammlung-klein.de

**GALERIE DER STADT FELLBACH**  
 bis 7. April  
**Bäume haben lange Gedanken.**  
**Der Bildhauer Ervardas Racevicius**  
 Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364, Di – So 14 – 18h  
 www.fellbach.de

**KUNSTHALLE GÖPPINGEN**  
 bis 18. Februar  
**First Person Singular · Arjan van Helmond**  
 bis 18. Februar  
**New Arrivals II · Jacob Dahlgren, Julian Opie**  
 Marstallstraße 55, Göppingen  
 Tel 071 61 / 650 42 11  
 Di – Fr 13 – 19h, Sa, So, Ft, 11 – 19h  
 www.kunsthalle-goepingen.de

**KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM**  
 bis 3. März  
**echt jetzt · Gruppenausstellung**

bis 3. März  
**Benjamin Moravec**  
 Marienstr. 4, Heidenheim  
 Tel 07321 / 327 48 10  
 Di – So, 11 – 17h, Mi 13 – 19h  
 www.kunstmuseum-heidenheim.de

**STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN**  
**KUNSTHALLE VOGELMANN**  
 bis 3. März  
**Perlen & Pralinen.**  
**Erliesene Werke auf Papier 1900 – 1930**  
 Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20  
 Di – So, Ft 11 – 17h, Do 11 – 19h  
 www.museen-heilbronn.de

**STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE**  
 bis 18. Februar  
**Trace Evidence · Sasha Koura**  
 Hanna-Nagel-Preis 2023

bis 18. Februar  
**So viel Anfang! Künstlerinnen der Moderne**  
**und ihr Werk nach 1945**

**Dauerausstellung**  
**Update! Die Sammlung neu sichten**  
**Gruppenausstellung**  
 Lorenzstraße 27, Karlsruhe  
 Tel 0721 / 133 44 01  
 Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h  
 www.staedtische-galerie.de

**ZKM KARLSRUHE**  
 bis 14. April  
**Mack im ZKM · Heinz Mack**  
 bis 25. Februar  
**Renaissance 3.0. Ein Basislager für neue Al-**  
**lianzen von Kunst und Wissenschaft im 21.**  
**Jahrhundert**  
 Weitere Termine auf der Homepage  
 Lorenzstraße 19, Karlsruhe, Tel 0721 / 81 00-0  
 Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h  
 www.zkm.de

**MUSEUM IM KLEIHUES-BAU**  
 bis 18. Februar  
**Wolkenkuckucksheim · Matthias Garff**

bis 8. September  
**Die fabelhaften Abenteuer von Lurchi und Mecki**  
 Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim  
 Tel 071 54 / 202-7401, Fr – So 11 – 18h  
 www.museen-kornwestheim.de

**GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.**  
 bis 25. Februar  
**Five Miles Out · Florina Leinß**  
 Zwerchstraße 27, Leonberg  
 Tel 07152/39 91 82, Di – Do, Sa, So 14 – 18h  
 www.galerieverein-leonberg.de

**EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM**  
 bis 1. April  
**Vom Wesen der Natur. Zwei Jahrhunderte emp-**  
**fundener Kunst. Die Sammlung Andreas Ger-**  
**ritzen · Gruppenausstellung**

bis 30. Juni FORTSETZUNG  
**Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive**  
**Ausstellung über das Davor und das Danach**  
 Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/ 70 50 -25 55  
 Di, Mi 13 – 17h, Do, Fr 13 – 18h, Sa, So, Ft 10 – 18h  
 www.edwinscharffmuseum.de

**STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN**  
 bis 9. April  
**10 von 149 · Hannah J. Kohler**  
 In ihrem komplexen Werk schafft sie starke,  
 zeitgemäße Bilder, die um zentrale Fragen der  
 Wahrnehmung kreisen. Oft ist sie gleichzeitig  
 Protagonistin und Regisseurin ihres multime-  
 dialen Werkes und lädt die Betrachterinnen und  
 Betrachter zur aktiven Teilhabe auf den unter-  
 schiedlichsten Ebenen ein. Für die Ausstellung  
 in Ostfildern interpretiert sie ein Meisterwerk  
 aus der Epoche der Romantik neu. Es entsteht  
 ein Werk von erstaunlicher Aktualität. Gerhard-  
 Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03  
 Di, Do 15 – 19h, Sa 10 – 12h, So 15 – 18h  
 www.ostfildern.de/galerie

**SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM**  
 25. Februar – 26. Mai  
**Gabi Dziuba & Friends · Gruppenausstellung**  
 Streichhölzer oder Tablettenverpackungen,  
 Münzen, Bohnen oder Buchstaben, in Gold und  
 Silber gegossen und durch minimale Bearbei-  
 tungen modifiziert – bei Gabi Dziuba kann alles  
 verarbeitet und zu Schmuck werden. Ihre Form-  
 und Materialeexperimente sind rigoros, locker,  
 spröde-minimalistisch, glamourös, funkelnd und  
 progressiv. Freundschaften haben fundamen-  
 talen Einfluss auf ihre künstlerische Arbeit, etwa  
 die mit Günther Förg. So zeigt die Ausstellung  
 neben Schmuck von Gabi Dziuba aus all ihren  
 Schaffensphasen auch Schmuckstücke, die in  
 Kooperation mit befreundeten bildenden Künst-  
 lern und Künstlerinnen entstanden sind.  
 Jahnstraße 42, Pforzheim, Tel 072 31 / 39 21 26  
 Di – So, Ft 10 – 17h  
 www.schmuckmuseum.de

**KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | GALERIE**  
 bis 3. März  
**Wolfgang Folmer: an sich**  
**Retrospektive**  
 Eberhardstraße 14, Tel 071 21 / 303 23 22  
 Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18h, Do, Fr 14 – 20h  
 www.kunstmuseum-reutlingen.de

**KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET**  
 bis 14. April  
**Konkrete Progressionen · François Morellet &**  
**Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm**  
 Eberhardstraße 14, Tel 071 21 / 303 23 22  
 Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18h, Do, Fr 14 – 20h  
 www.kunstmuseum-reutlingen.de

**KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS**  
 bis 4. Februar  
**Dunkle wilde Rosen. Pflanzen und Landscap-**  
**ten in der Kunst Wilhelm Laages (1868 – 1930)**

bis 3. März  
**Wolfgang Folmer: an sich**  
**Retrospektive**  
 Spendhausstraße 4, Tel 071 21 / 303 23 22  
 Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18h, Do, Fr 14 – 20h  
 www.kunstmuseum-reutlingen.de

**KUNSTVEREIN REUTLINGEN e.V.**  
 bis 17. März  
**Back to the Roots · Reena Kallat & Melanie Siegel**  
 Wandel-Hallen, Eberhardstraße 14  
 Tel 071 21 / 37 04 23  
 Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 17h  
 www.kunstverein-reutlingen.de

## GALERIE STADT SINDELFINGEN

bis 7. April

### Ol' Neptune's Only Daughter · Hell Gette

Gezeigt wird ein Computerspiel in Öl auf Leinwand, das auf Homers Odyssee basiert. Wenn Mythologie auf Populärkultur trifft, Götter zu Emojis werden oder die Betrachterinnen und Betrachter die Ego-Shooter Perspektive von Computerspielen einnehmen, werden Gettes Landschaften 3.0 zu Weltbildern, in denen sich das Jetzt entlädt. Es entstehen Szenerien, die so verworren, brüchig und intensiv sind wie die Gegenwart.

bis 16. Juni

### Decoding the Black Box · Gruppenausstellung

Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 070 31 / 94-325  
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17 h  
www.galerie-sindelfingen.de

## SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 1. April

### Silent Word · Chiharu Shiota

verlängert bis 16. Juni

### Return to the Real · Doug Aitken

Eschenbrünnlestraße 15, Sindelfingen  
Tel 070 31 / 932-4900, Mi – So 11 – 18 h  
www.schauwerk-sindelfingen.de

## STUTTGART

### AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

Aktuelle Veranstaltung auf der Homepage  Solitude

Solitude 3, Tel 996 19-0, Mi – So 12 – 18 h  
www.akademie-solitude.de

### BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

10. - 25. Februar  Eugensplatz

### Mischgefühle · Gruppenausstellung

Malereiausstellung bei der es um emotionale Zustände und Befindlichkeiten unserer Zeit geht. Atelierhaus, Eugenstr. Tel 0160 / 97 05 95 14  
Sa, So 14 – 18 h  
www.bbk-wuerttemberg.de

### EXO GALLERY


bis 24. Februar  Feuersee

### The Cave 2.0: Unveiling Illusions Gruppenausstellung

Inspiziert von Platons "Höhlengleichnis" lädt die Ausstellung dazu ein, das Prinzip der Realität, der Wahrnehmung und des Strebens nach Wahrheit zu hinterfragen.  
Silberburgstr. 145a, Tel 28 69 3011  
Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 15 – 18 h  
www.exo-gallery.com

## GALERIE WIEDMANN

3. Februar – 2. März

 Bad Cannstatt


### Aus der Schublade

### Willy Wiedmann und Weitere

Gezeigt werden Werke von Willy Wiedmann und Werke aus seiner Sammlung.  
Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt  
Tel 0711 / 9005 65 60, Mi – Fr 10 – 18 h, Sa 10 – 16 h  
www.galeriewiedmann.de

## GEDOK-GALERIE STUTTGART

28. Februar – 9. März

 Russische Kirche

### A Wandering Tale: Following Gestures through Stuttgart · Dimā

Eine Ausstellung im Rahmen des Austauschprogramms Stuttgart–Straßburg.  
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12  
Mi – Fr 16 – 19 h, Sa 13 – 18 h  
www.gedok-stuttgart.de

## IFA-GALERIE

bis 25. Februar

 Charlottenplatz

### Resonaciones. Eine Umarmung zum Erwachen Gruppenausstellung

Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61  
Di – So 12 – 18 h, www.ifa.de

## INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART


bis 23. Februar

 Berliner Platz

### Unsere Wälder · Gruppenausstellung

Schlossstraße 51, Tel 239 25 19  
Öffnungszeiten siehe Internet  
www.institutfrancais.de/stuttgart

## KÜNSTLERHAUS STUTTGART

Aktuelle Ausstellung auf der Homepage  Schwabstraße


Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52

Mi – So 12 – 18 h

www.kuenstlerhaus.de

## LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 28. Juli

 Lindenmuseum

### Stuttgart – Afghanistan

Weit weg oder ganz nah? Die Ausstellung erzählt von den vielschichtigen Verbindungen zwischen Stuttgart, Deutschland und Afghanistan.  
Hegelplatz 1, Tel 0711 / 202 23  
Di – Sa 10 – 17 h, Mi 10 – 20 h, So, Ft 10 – 18 h  
www.lindenmuseum.de

## STRZELSKI GALERIE

bis 15. Februar

 Stadtmitte

### ALL IN · Gruppenausstellung

Neue und etablierte Talente entdecken.  
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18  
Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 13 – 16 h u.n.V  
www.strzelski.de

## MUSEUM RITTER

bis 7. April

### All Our Colours · Rozbeh Asmani

### Made of Paper · Gruppenausstellung

Siehe Glanzlicht Seite 11  
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch  
Tel 071 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h  
www.museum-ritter.de

## GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 11. Februar

### Luigi Colani. Popstar des Designs

Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen  
Tel 07151 / 500 116 86, Di – So 11 – 18 h, Do 11 – 20 h  
www.galerie-stihl-waiblingen.de

## VERNISSAGEN FEBRUAR

3.	2.	15:00h	Galerie Wiedmann, Stuttgart	Willy Wiedmann und Weitere
10.	2.	16:00h	Bund Bildender Künstlerinnen Württembergs, Stuttgart	Gruppenausstellung
24.	2.	19:00h	Schmuckmuseum Pforzheim im Reuchlinhaus	Gruppenausstellung
28.	2.	19:30h	Gedok-Galerie, Stuttgart	Gruppenausstellung

## Impressum sonnendeck

**Herausgeber** Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711 / 6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de Auflage 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Ab**o für 32,- EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de Internet www.sonnendeck-stuttgart.de

**Anzeigen** sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. **Redaktions- und Anzeigenschluss** ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. **Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.**

**Titelmotiv:** Kunstaktion von Alexander Donhofer am 4. Januar 2024 in Wien. (Siehe Artikel Seite 6) Foto © Viola Voldrich

**Auslegeorte Stuttgart** Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Francais | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Stihl Galerie Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen





# Alles, was Kunst braucht.

## **boesner GmbH**

Sielminger Straße 82  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Tel.: 0711/79740-50  
[stuttgart@boesner.com](mailto:stuttgart@boesner.com)

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Mi.	9.30–19.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

**boesner**  
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER